

Wöchentliches Anzeiger für Teuchern und Umgegend.



Anzeigenpreis: die fünfspaltige Korpuszeile 12 Hg.
Kunzeilen-Kunzeilen in der Spaltenbreite dieses Blattes, Zeilenlänge 10 bis (speziell bemerkt) 10 Hg. Größere an, komplizierter Kunzeilen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Schließt wöchentlich 3 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, ebens 7 Uhr für den folgenden Tag.

Wiederholter Anzeigenpreis: durch unsere Expedition 1 Hg. 20 Hg. von unsern Seiten im Falle gebucht 1 Hg. 20 Hg. und durch den Briefträger 1 Hg. 30 Hg.
Wiederholte und monatliche Abonnements werden außer in der Expedition, Zeilenlänge 10, auch von unsern Seiten und allen Brieflern, Verkaufläden angenommen.

Amtliches Verkündungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 55.

Dienstag, den 9. Mai 1916.

55. Jahrgang

Deutschlands Forderung.

Eine Vorausforderung. Der umgekehrte Spiegel.
Ein Dokument deutscher Größe und Wichtigkeit.
Wenn es noch die Absicht der deutschen Reichsregierung ist, unermüdet und unterließlos weiter gegen Handelschiffe mit Unterseebooten Krieg zu führen, ohne Rücksicht auf das, was die Unionregierung als die heiligen und unantastbaren Gesetze des internationalen Rechts und die allgemein anerkannten Gebote der Menschlichkeit ansieht, so gibt es für Amerika keinen anderen Weg, als die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland zu lösen. So lang die Dornen der Präsidenten Wilson aus, die eine Vorausforderung in Ton und Inhalt von Anfang bis zu Ende darstellte und Deutschland in einseitiger Weise der Verantwortung und der Belagerung des Völkerrechts aussetzte, während Englands Schuld an dem modernen Seefriede mit seinen unermüdeten Schreien der Präsidenten bis dahin nur zu schwächeren patriotischen Protesten aufgeführt hatte, wobei die unendliche Langmut geradezu bewundernswürdig war, die man in Washington für Englands Langsamkeit in der Beantwortung amerikanischer Noten behandelte. Auf die amerikanische Beschwerde wegen der englischen Blockade antwortete die Regierung in London erst nach einem halben Jahre und dann kurz abweisend. Deutschland annehmend glaube Herr Wilson dagegen höflich antworten und das schwerste ihm zur Verfügung stehende Gedächtnis auffahren zu können.

Deutschland ist in seiner Antwort nicht nach dem Sprichwort verfahren „Auf einen Scheitern anderthalb“, aber es hat in jeder und mächtiger Weise dem Präsidenten Wilson doch zu ungenügen die Wahrheit gesagt, wie dieser sie noch niemals vernommen hat. Auf das hohe Pferd des Moralpredigers und des Bekehrers über seine Menschlichkeit, das er so wader getummelt hatte, wird Herr Wilson der deutschen Reichsregierung gegenüber nie wieder setzen. Im übrigen hat Deutschland den Spiegel umgekehrt und ist mit der Forderung der Rechte der Menschlichkeit Stellung zu verschaffen, die Herr Wilson aus gegenüber so oft in einseitiger Weise ergrub, an dem Präsidenten der Union herangeht. Kurz und bestimmt wird Präsident Wilson aufgefordert, nun seinerseits dafür zu sorgen, daß eine solche Verlängerung oder Ausdehnung des Krieges auf friedlichen Wege die Freiheit der Meere wieder hergestellt und das Kriegsgesetz zur See, das die Verhinderung der Lebensmittelfuhr an die friedliche Zivilbevölkerung nicht kennt, wieder von allen Nationen respektiert wird. Niemand kann dieser deutschen Forderung Einseitigkeit oder Egoismus vorwerfen. Amerika ist die einzige Macht, die es in der Hand hat, die Entensanten, insbesondere England, zur Respektierung des Seerechts zu veranlassen; es braucht im Kriegesgesetze nur seine Waffenlieferungen einzustellen. Deutschland hat uns andere auch alles andere eher als egoistisch gehandelt. Im Gegenteil, es hat dem ihm in der Tat und nicht bloß in Redensarten heiligen Grundsatze mit der Bekämpfung seines Taubboottkrieges ein großes Opfer gebracht. Mit der Durchführung dieses Opfers aber hat es die Redigierbarkeit hergestellt, die vor dem Kriege bestand und die den Unionpräsidenten, wenigstens moralisch, zwingt, gegen die Rechtsverletzung seitens Englands einzuschreiten.

Deutschlands aufrichtiges und lautes Jugendstimm ist kein Zeichen der Schwäche, sondern im Gegenteil das der bewundernswürdigen Stärke und kriegerischen Überlegenheit. Gerade wie wir in diesem Bewußtsein bereits zweimal unsere Bereitschaft zum Frieden bezeugen konnten, so können wir auch jetzt unser aufrichtiges Jugendstimm machen. Unsere Stärke gestattet uns, den Gebrauch unserer starken U-Bootskräfte zeitweilig einzustellen. Wohl gemerkt, nur zeitweilig, entweder lassen wir uns diese Waffe nicht, werden von ihr vielmehr rücksichtslos Gebrauch machen, wenn Präsident Wilson unserer Menschlichkeit und Friedfertigkeit bittere Forderung nicht entsprechen sollte, oder wenn seine Maßnahmen zu deren Erfüllung so lau und schwächlich sein sollten, daß der Erfolg ausbleibe. Wir behalten uns in diesem Falle, wie unser Antimortine in ihrem Schlußsatz deutlich und für jedermann deutlich hervorhebt, die volle Freiheit der Einschleppung vor. Sollte es zu dieser von uns nicht gewünschten Unvollständigkeit kommen, so möchte die deutsche Forderung das gesamte deutsche Volk ebenso einmütig und entschlossen hinter sich haben, wie sie dessen patriotische Unterstützung für ihre jetzige Entscheidung trotz mancher abweichender persönlicher Meinungen gefunden hat. Als ein Dokument deutscher Stärke, Gerechtigkeit und Menschlichkeit wird die letzte deutsche Note an Amerika in der Geschichte fortleben. Wie die Dinge auch weiter sich gestalten mögen, aus diesem gewaltigen Kriegeringen geht Deutschland als Sieger hervor, nicht nur militärisch und wirtschaftlich, sondern auch moralisch.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier am 6. Mai 1916.
Westlich und südlich von Armentières waren Unternehmungen unserer Patrouillen erfolglos.
Es wurden Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre und ein Minenwerfer erbeutet.
Bei Ghivichy ein Gefolge wurde ein englischer

Angriff gegen einen von uns besetzten Ehrenfriedhof glatt abgeschlagen.
Nordöstlich von Biennes le Château (Argonnen) schloß eine große französische Patrouille unter dem Kommando von Hauptmann.
Auf dem linken Massener (hatten sich die Artillerie- und Infanteriekämpfe in Gegend südlich von Favourout fort.

Sie brachten uns wieder einige Erfolge, ohne völlig zum Abschluß zu kommen.
Südlich von Barroton hat Regimentel Franzl am 4. Mai einen englischen Doppelpfeiler abgeschossen und damit sein 4. feindliches Flugzeug außer Betrieb gesetzt. 2. Maj. der Reiter hat seine Anerkennung für die Leistungen des feindlichen Fliegers durch die Beförderung zum Offizier Ausdruck verliehen.

Schließlich von Diederhofen mußte ein französisches Flugzeug Notlanden. Die Anzettel sind gefangen worden.
Eine größere englische französische Jettelbataillon trieb sich gestern abend infolge plötzlichen Sturmes los und trieb über unsere Armeen. Mehr als 15 sind bisher geborgen.

Deutscher Kriegsschauplatz
Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz
Eins unserer Luftschiffe ist von einer Fahrt nach Saloniki nicht zurückgekehrt. Es ist nach englischer Meldung abgeschossen und verbrannt.

Großes Hauptquartier, 7. Mai 1916.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Besitz der Maas wurde die Rechtsabteilung auch gefesselt nicht zu Ende geführt. Besonders war die Artillerie auf beiden Seiten sehr tätig. Deutlich des Flusses ist in der Frühe ein französischer Angriff in Gegend des Schloßes Thaumont gescheitert.

In mehreren Stellen der übrigen Front wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen; eine deutsche Patrouille brachte südlich von Vibron einige Gefangene ein.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Russische Torpedoboote besaßen heute früh wirkungslos die Nordostküste von Karland zwischen Roken und Marzgaalen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts neues.

Ein englisches Flugzeug und ein Unterseeboot vernichtet, ein englisches Flugzeug von einem deutschen Torpedoboote erbeutet. 1 VII vernichtet.
Berlin, 7. Mai. Vor der holländischen Küste wurde am 5. Mai nachmittags ein feindliches Flugzeug im Aufgesicht unter Mitwirkung eines unserer Torpedoboote abgeschossen. Spingelbombe englisches Streitkräfte verhinderten die Rettung der Insassen.

Berner erbeutete eines unserer Torpedoboote am 6. Mai vor der holländischen Küste ein unbeschädigtes englisches Flugzeug und machte die beiden Offiziere zu Gefangenen.

Weslich Hornes-Riff wurde am 5. Mai morgens das englische Unterseeboot C 31 durch Artilleriefeuer eines unserer Schiffe zum Sinken gebracht.
Das Luftschiff Q VII ist von einem Aufklärungsflugzeug nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher Veröffentlichung der englischen Admiralität ist es am 4. Mai in der Nordsee durch englische Seestreitkräfte vernichtet worden.

Deutschland und Amerika.

In der Budgetkommission des Reichstags fand noch eine längere Debatte über die amerikanische Note statt, die den ganzen Nachmittag ausfüllte und den Führern aller Parteien zur Meinungsäußerung Gelegenheit bot. Der Reichsfinanzminister v. Bethmann-Hollweg ergriff noch wiederholt das Wort. Eine Mitteilung bedrückte fast alle Parteien; von allen Parteien aber ohne Ausnahme ist anerkannt worden, daß die Reichsregierung das Möglichste getan hat, die Ehre des Reichs zu wahren und doch den Konflikt zu vermeiden, wenn Wilson selbst ihn nicht will. In neutralen diplomatischen Kreisen war ebenfalls Befriedigung über die deutsche Note festzustellen.

In Berlin polif, ein Kreisel hat die feste und würdige Sprache der Antwort an Amerika vollen Beifall und das in der Sache gezeigte Entgegenkommen der Reichsregierung für das Wohlwollen der Amerikaner Verständnis gefunden. Man glaubt, daß der Weg zur Lösung der Spannung nun gefunden ist und daß auch Wilson selbst ihn gehen wird. Jedenfalls liegt es, so wird erklärt, jetzt an dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, zu zeigen, daß er wirklich nur das Interesse der Menschlichkeit im Auge hat. Ob er seinen guten Willen in einer neuen Note an uns ausdrücken oder gleich zur Tat schreiten, d. h. die Völkerrichterleistungen Englands zu befehlen und für die Zukunft zu verändern beginnen wird, liegt noch dahin.

Das Echo der deutschen Note.

Von der Pressestimme zur deutschen Antwort an Amerika werden noch einige hervorgehoben zu werden: „Das Echo“ schreibt: „Das Amerika gemachte Zugeständnis bedeutet gewiss für uns eine Erleichterung der Lage, aber es ist nicht zu übersehen, daß Amerika amerikanisch und gewandigt werden muß. Die Verantwortung Deutschlands, das Amerika durchgehen werden, die Jungenerlöbde zu befehlen, ist für Wilson der Druck, ob es ihm ernst ist mit seinen Versicherungen, dem amerikanischen Volke den Frieden zu erhalten; und für das Recht der Weltgeschichte wird es entscheidend sein, wie Wilson die Probe besteht.“ Das führende Zentrumblatt, die Kölnische Volkszeitung, meint: Die deutsche Note hat es verdeutlicht, die höchst höchste amerikanische Note ebenfalls klar zu beantworten. Sie unternimmt den letzten Versuch, durch gegenseitige Zugeständnisse die Streitfrage aus der Welt zu schaffen. Alles kommt jetzt auf die Haltung Wilsons an. Dem Bruch mit Amerika, den die amerikanische Note offenbar befehlen wollte, ist mit dem Jugendstimm Deutschlands einmütig auszuweichen.

In der „Frk. Ztg.“ heißt es: Der ermutigende Erfolg kann nur erzielt werden, wenn Herr Wilson nunmehr, wie es die deutsche Note verlangt, auch gegen England die Energie an den Tag legt, die er in der Vertretung seiner Anforderung an das Deutsche Reich bewiesen hat. Es wird sich zeigen, ob die englische Regierung gegenüber amerikanischen Wünschen, die auf die deutsche Bereitwilligkeit verweisen können, bei ihrem Wort bleibt. Zeigen unsere Feinde sich wie bisher taub, so macht sich auch Deutschland das Recht, kein jetzt gezeigtes Entgegenkommen rückgängig zu machen. Wenn Präsident Wilson nicht genügt ist, die Orientierung nachdrücklich an ihre Pflichten zu erinnern, oder wenn sie horningelassen, so entsteht eine neue Aufgabe, die der deutschen Regierung die Freiheit der Einschleppung zurückgibt. Somit ist der Würde und den Interessen Deutschlands nichts vergeben, wohl aber haben wir den guten Willen gezeigt, an unserm Teil an einer dauerhaften Regelung des Seerechts mitzuwirken.

Neutrale Schwärmer. Die diplomatischen Kreise Wiens sind höchst besorgt über die diplomatischen Vertreter neutraler Staaten, die die deutsche Note als den unabweislichen Ausdruck der Friedensliebe und des Gerechtigkeitsgefühls der deutschen Regierung. Die schwebenden Streitfragen erfahren eine durch den Geist ritterlicher Unparteilichkeit charakterisierte Vertiefung. Die deutsche Regierung ist von Befriedigung geleitet, die höchsten Interessen Deutschlands die Würde und das Prestige des deutschen Volkes mit dem in der Note gezeigten Entgegenkommen in Einklang zu bringen. Man darf wohl erwarten, daß Amerika die gleiche Friedensliebe und Verhältnismäßigkeit zeigen wird.

Die neutralen Diplomaten Wiens haben besonders hervorzuheben, die deutsch-amerikanische Sache habe so lange gedauert, als daß man nicht annehmen möchte, daß die Ereignisse Deutschlands, verdrückt durch die Vorgänge in Irland, in Amerika nicht Widerhall gefunden haben. Wilson war amiesellos zum Teil durch innerpolitischen Fragen und Wahlmotive geleitet. Ingeheiß dessen muß die Tatsache, daß Deutschland ein so großes Entgegenkommen zeigt, es ihm erleichtern, seinen bisherigen Standpunkt zu modifizieren. Den Neutralen muß natürlich die deutsche Note sehr unheimlich sein, weil sie verlangt, daß England die völkerrichterlichen Bestimmungen beobachtet, die gerade in der letzten Zeit durch die englischen Repressalien in einer allen Neutralen unverständlichen Weise verletzt worden sind.

Was der Tag bringt.

Was alles im Schatten sein kann, zeigte eine Verhandlung gegen einen Dresdener Geschäftsführer wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz. Das Schöffengericht zu Dresden verurteilte den Angeklagten zu 500 Mark Geldstrafe. Er hatte in der Dresdener Marktallee gewichtiges Rindfleisch verkauft, in dem sich Speiseerlöbde und Mastischstände befanden.

Eine Warnung vor überleiteten Kriegstrümmern hat die Regierung in Polen an die zum Kriegsdienst einberufenen, noch nicht endgültig angefertigten Bekleidungsstücke zu stellen, daß ein Mann, der sich noch nicht eine gescheiterte Lebensstellung erworben hat und nicht inlandschaft, eine Familie, den Anforderungen seines Standes entsprechend, zu erhöhen, nicht das Schicksal einer Frau an sich selbst ziehen sollte. Die Einkommen der noch nicht angefertigten Bekleidungsstücke für den Unterhalt eines Einkommens, nicht einer Familie berechnen. Wer ohne ausreichendes Einkommen heiratet, trägt sich in Schulden, die abzutragen ihm schwerer fällt als die Bekleidungsstücke.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Beschleppung von Verdun. Londoner Mäntel geben zu, daß die Deutschen bisher auf Verdun etwa 30000 Geschosse oder Kaliber gefeuert hätten. Die Stadt veränderte sich allmählich in einen Trümmerhaufen. Fortgesetzt die größten Anstrengungen gemacht werden, um das Umfeld der Verände zu verputzen.

Französische Stimmung vor Verdun. In der Pariser „Gummitze“ äußert ein sozialdemokratischer Abgeordneter Frankreichs auf Grund von Unterredungen mit

reißt in jeder möglichen Weise erledigt werden. Auch die Verrechnung beabsichtigt, nach den im vergangenen Jahre mit der Bestimmung von Reihengemachten ähnlichen Erfahrungen im kommenden Sommer Reihengemachten für den, sowohl als Getreide, wie als Foderfutter in ausgedehnter Weise zu verwenden. Den weitestgehenden Anforderungen werden empfinden diesem Beispiele zu folgen und dadurch einander die eigenen ungenutzten Anbauflächen vorzuziehen in der erforderlichen Weise zu ergänzen oder die Höhe eines Teiles, der an sich für gewöhnlich eigenen Anbauflächen an die Beeresverwertung und an die notleidenden Gegenden zu ermöglichen. Berlin, den 11. April 1916.
Friedrich v. Schölermer.

Provinz und Nachbarstaaten

Leuchtern, den 8. Mai 1916

Zur Anmeldung der Kaffee- und Teevorräte. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß die gefällige Pflicht zur Anmeldung aller Kaffee- und Teevorräte in jeder Hinsicht zu erfüllen nicht erfüllt werden soll, obgleich die Unterlassung der Anmeldung mit strenger Strafe bedroht ist. Der Kriegsausbruch für Kaffee, Tee und deren Erzeugnisse, G. a. b. D. Berlin W 9, Bellevuestr. 14 erinnert deshalb wiederholt an diese allen Beteiligten obliegende Verpflichtung. „Anmeldepflichtig“ sind: bei Kaffee Mengen von 10 kg und mehr, bei Tee Mengen von 5 kg und mehr. Bei Tee beziehen im Kaufsinn noch Zweifel darüber, ob die in Paketen befindliche Ware ebenfalls der Anmeldepflicht unterliegt. Dies ist der Fall: alle Teemengen über 5 kg sind anmeldepflichtig, auch wenn sie schon verpackt sind. Es ist ferner vorgeschrieben, daß der Kaffee und Tee in Gewandform, verpackt, ist, die vorhandenen Mengen getrennt nach Art und Eigentümer unter Bezeichnung der Eigentümer und des Lagerungsortes anzugeben. Der Ausdruck „Gewandform“ wird vielfach nicht richtig verstanden. Mit diesem Worte soll ausgedrückt werden, daß derjenige, der Kaffee oder Tee ausbeholdet, im Ganzen hat, sei es im Pauschal- oder in Verkaufsgeschäften, Lagerhäusern, ohne Unterscheid, ob die Ware ihm oder einem anderen gehört, verpflichtet ist, die Ware anzumelden. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Bekanntmachungen des Reichsanwalters über Kaffee und Tee am 7. April 1916 bereits in Kraft getreten sind, ihre Geltung also nicht etwa erst abhängig ist von der Veröffentlichung im öffentlichen Amtsblatt oder sonstigen ordentlichen Bekanntmachungen.

Eine Ausstellung, Kriegsergebnisse und Kriegsergebnisse „Zunehmend stellt von der Kunstschule Mannheim und dem Preussischen Kriegsministerium und Kultusministerium nebst Sonderausstellung der Provinz Sachsen, veranstaltet von dem Kunstgewerbe-Verein und von dem Landesverein des Bundes Heimatschutz in Halle a. S. ist am 29. April d. Js. im neuen, vom Magistrat zur Verfügung gestellten Saalgebäude in Halle a. S. Mathausenstraße eröffnet.

In der Ausstellung sollen Musterbeispiele guter Grabmal- und Denkmalkunst in Modellen und Entwürfen aus der Vergangenheit und Gegenwart gezeigt werden. Besonders Interesse werden die Abbildungen von Kriegsergebnissen aus dem Kampfgebiete unter IV. Armeekorps in Anspruch nehmen. Die Angehörigen der getöteten Soldaten werden erkennen, mit welcher sorgfältigen Sorgfalt die Kameraden im Felde bemüht sind, die Gräber, wenn auch mit einfachen Mitteln, würdig zu gestalten. Die Gemäldebeobachter werden auf diese Ausstellung, die am 20. Mai d. Js. geschlossen wird, hiermit noch besonders hingewiesen.

Auf die in heutiger Nummer enthaltene Bekanntmachung betr. **Verwertung der Früchte des Weißdorns** machen wir hierdurch aufmerksam.

Der Unteroffizier H. Schaller aus Leuchtern 83. Inf. Division ist durch das **Güteramt** II. Klasse ausgezeichnet worden.

Haarwurzelpfeifen. Mäulchenpräparate aus Hafer oder Gerste, also Gerste oder Floeden, können außer als Suppen oder Breie auch zu Röhren oder Nachwerk verarbeitet werden. Am besten und einfachsten gelingt das mit den Floeden, indem man sie über Nacht in etwas gefaltem kalten Wasser weichen und anziehen läßt. Die bis anderen Tages entstandene dickflüssige Floedenmasse wird dann gemischt und kann unmittelbar zu Röhren geförmt in kochendes Wasser geworfen und so einige Zeit gelassen, auch als mehr brot- oder kuchenartiges Gerst getrocknet oder auch in Formen herausgegeben und mit einer geeigneten Suppe oder Zunge gegessen werden. Will man heratigere aus Haferzähne herstellen, so muß die letztere erst in wenig Wasser weich gelocht und der erhaltene feige Brei drei noch mit Milch zu einer weiteren genügenden Bindung durch Röhren oder Warten getrocknet werden. Als neuzugabe, aber sehr entsprechende Zunge sind getrocknete Haferkörner zu empfehlen, welche gelocht, entkernt und abdann durch Einröhren einer bräunlichen Mehlschwitze aromatisiert gemacht worden sind.

Kaumrau. 4. Mai. Die hiesige Strafammer verurteilte heute das Dienstmädchen Anna Jakob aus Wilsdorf zu 3 Jahren Zuchthaus, weil sie als räuberische Diebin zwei Einbruchsdiebstähle in Reiz und Bangwitz begangen und Wäse und Kleidungsstücke gestohlen hatte. — Zu je 5 Jahren Zuchthaus wurde ebenfalls von der hiesigen Strafammer der Vatergehilfe Franz Wälfel aus Leipzig und der Bauarbeiter Emil Rost aus Borna wegen Diebstahls im Rückfalle verurteilt.

Waldw. 4. Mai. Dem U. Woots' Oberbootsmannsmaat Götting wurde das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen. Er beizt jetzt beide Klassen des Eisernen Kreuzes, den Eisernen Halbmond und den Vialat mit Schwertern. Letztere Auszeichnungen sind für die Oden, und zwar entspricht der Vialat unserm Eisernen Kreuz erster Klasse.

Jena. 4. Mai. Die rumänischen Studenten, die militärpflichtig sind, und in Deutschland ihren Studien nachgehen, haben Anweisung erhalten, nur in Berlin die Hochschulen zu besuchen.

Deffau. 4. Mai. Wie das „Tagblatt“ schreibt, ist Defau der Schauplatz eines Filmdramas gewesen. Eine Filmgesellschaft hatte von der hiesigen Polizeiverwaltung die Genehmigung erhalten, hier ein Filmdrama zu drehen. Die Aufnahme trafen sich unter den Linden. Das Haus Neumarkt Nr. 10 war als Aufgang des Dramas angesetzt. Ein wälfel Kerzerte ein junges Mädchen aus dem Saal und brachte es in ein bereitstehendes Auto, das sich mit der Wente schnell in Bewegung setzte. Die Mediziner, Mägen und

Stützstraße, der Johanneskirchhof sowie die zu diesen führenden Schläufe von der Stützstraße, die lebten Straßen der Stadt und „die Linden“ waren Objekte der Aufnahme. Aus einer Hinterstraße eines Hauses der Mägenstraße die nach dem Johanneskirchhof mündet, wurde ein schwerer Sack der vermutlich die Leiche enthielt, heraufgeschleppt. Gegen 6 Uhr nachmittags war die Aufnahme beendet.

Veßling. 4. Mai. Die Heigelbernen blühen, und zwar in diesem Jahre früh und wie selten zuvor. Es bezieht die Hoffnung — falls nicht die wiederholten Wärfälle und eine größere Trockenheit eintreten — auf eine gute Ernte.

Veßling. 6. Mai. Heute Vormittag explodierten in der Wohnung des Autobrodchleibers Gustav Schlegel in Leipzig-Meuditz, Alleenstraße 25, vermutlich beim Abfüllen zwei Ballons mit Benzin. Die entzündete Stiefelmasse setzte in Brand, so daß die Bewohner der oberen Stockwerke sich durch den Sprung ins Springtuch der Feuerwehre in Sicherheit bringen mußten. Herr und Frau Schlegel sind schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht worden. An ihrem Aufkommen wird gewartet. Die Explosion ist vermutlich durch Leichtsinn beim Abfüllen des Benzins verursacht worden.

Vermindest.

Rieser-Unterkerle bei dem Viehhändler und Viehverkauf Drei Großviehhändler, die seit Kriegsbeginn mit erheblichen Verlusten betraut waren, wird, wie aus Anzeigebereit, in Pr. gemeldet wird, zur Zeit gelangt, in die Hunderttausende von Mark gegen Verdienste bei unläuterer Mägenkäufen eingekauft zu haben. Die Verhaftung der drei in Frage kommenden Fleischereier, D. Diener, Th. Anker und Diebel ist in einer in der Nähe des Schlachthofes gelegenen Wirtschaft, teils in den Wohnungen der Angeklagten erfolgt.

Überwachung des Berliner Lebensmittelmarktes. Berlin, 5. Mai. Das Berliner Polizeipräsidium hat ein besonderes Dezernat für die Überwachung des Lebensmittelmarktes eingerichtet, das der Kriminalpolizei untersteht. Das Dezernat hat bereits in den letzten Tagen eine außerordentlich ergiebige Tätigkeit entfaltet. In Berlin sind bei 16 Schlächtereimern große Vorräte an Fleisch, Wurstwaren usw. beschlagnahmt worden. Es handelt sich zunächst um Weister, die schon seit Jahren ihre Geschäfte betreiben und durch diese reich geworden sind. Ausgenommen werden gestern 200000 ner Schinken und Wurst beschlagnahmt.

Ein teuflischer „Weg“. Eine ungläubige Anekdote haben sich diese Tage ein Monteur und ein Hilfsmonteur aus Schwabing 4. Es ist der Eltorfabrik in Arnabold, Kreis Mühlhausen, Oberhessen, zugehörig kommen lassen. In der Fabrik arbeitete auch der 15-Jährige alte Konrad Polzy als Knüttelhülfe, ein braver, fleißiger Junge, der seinen Verdienst bis auf den letzten Pfennig jeden Sonnabend den Eltern brachte. Die beiden Monteurs überredeten nun den Knaben zu einem „Spaß“. Die Unmenschen führten ihn den Schlauch einer Sauerstoffflasche mit 1 1/2 Atmosphären Druck in den Leib und weideten sich an der Wirkung. Nach eige der aufgeblähte Körper auseinanderplatzte, war der unglückliche Knabe eine Leiche. Anzeige bei der Staatsanwaltschaft ist erlatet.

Der Brauer von Genth.

von Werner von Wolfferdoff.

Katholik verboten. Vorlesung
Mit der neuen Ordnung des Hauses schien auch ein neuer Geist über Meta von Ardebe gekommen zu sein. Sie warierte heute nicht, bis die Glocke sie zu Tisch rief, sondern wartete nachdem sie den Vater begrüßt hatte, neben der alten Magd, als geschäftliche Hausfrau, und ihm sonst so ernstes, zurückhaltendes Wesen nicht mehr und mehr von ihr, sie wurde gesprächiger und zugänglicher und beteiligte sich hin und wider an Gespräch, indem sie treffende Bemerkungen zu machen wußte.

Die jüngere Wiberwille gegen Hendrick von Dyrck schien sich auch gelegentlich zu haben oder vollständig geschwunden zu sein, wie dies aus ihrem Benehmen zu erkennen war.

Als der Brauer bei Tisch in einem Anflug von guter Laune ein Hoch auf die von der Herrschaft des Grafen Ludwig befreite Stadt Genth ausbrachte, ließ sie mit besonderer Freundslichkeit ihren Wecker an den Hendrick von Dyrck klängen.

Die Unterhaltung wurde immer lebhafter, so daß sie für die Stille gewöhnlich angelegte Zeit in talchem Fluge verstrich, und der Brauer erhob sich ausrief:

„Was, so spät schon,“ als seine Tochter ihn endlich darauf aufmerksam machte, wie spät es sei.

„Ich fühle es schon jetzt, diese neue Bürde wird mir bald zu schwer werden,“ fuhr er dann fort. „Ich werde darauf dringen, daß man bald einen anderen Mann an meiner Stelle wählt.“

„Du mußt Dir ganz sicher auch zuviel zu, Vater,“ sagte Meta von Ardebe. „Man wird es Dir vielleicht einmal gar nicht danken, was du tust.“

„Dank, mein Kind, den begehre ich garnicht besonders. Da man einmal auf mich rechnet in dieser schweren Zeit, wo das Wohl unserer Stadt auf dem Spiele stand, da konnte ich nicht anders, da mußte ich meinen Mitbürgern vorangehen. Meine sonstigen Lebensangelegenheiten und alles andere mußte dahingehen zurücktreten. Ich halte mich auch so lange für gebunden, bis ein anderer an meine Stelle tritt.“

Als die Diner für heute beendet war und der Brauer als erster sich erhob, folgten die anderen Tischgenossen so gleich seinem Beispiele und erhoben sich ebenfalls von ihren Plätzen. Als Hendrick von Dyrck an der Seite Sumberts das Speisetischchen verließ, da flüsterte er diesem mit einem schalkhaften Augenblinzeln und indem er ihn leise in die Seite stieß, zu:

„Ich bin heute hinter Euer Geheimnis gekommen — geht es auf, noch länger Verleumdung zu spielen.“

„Was meint Ihr,“ verlegte der Angebetete ganz betroffen und in schüchtern Verlegenheit über diese in scherzhaften Ton gesprochenen Worte.

„Was zu beobachten, ich Gelegenheit hatte. Aber fürchtet nichts. Von mir erfährt kein Mensch etwas, so lange Ihr selbst Euer Geheimnis zu wahren für euch befindet. Verschwiegenheit gegen Verschwiegenheit, so

mollen wir es einander in dieser Stunde jetzt nicht versprechen.“

„Und Vertrauen gegen Vertrauen,“ fügte Sumbert hinzu und von Hendrick am Dyrck mit sich fort. „Ich will Euch alles erzählen, aber nicht hier, es könnte leicht ein unberufenes Ohr hören, was eben noch nicht alle Welt zu wissen braucht, wenigstens jetzt soll es mein Geheimnis und unter uns bleiben, wollt Ihr mit das versprechen?“

„Mit Herz und Mund verspreche ich das, lieber Freund.“

Unter im Hofe, in einer etwas abseits liegenden Ecke schritten die beiden jungen Leute zunächst schweigend ein paar Mal auf und ab, bis endlich Sumbert das Wort ergriß:

„Ihr habt wohlrecht ein scharfes Auge, daß Ihr es so leicht bemerkt habt. Ich habe mich doch wirklich bemüht, mich mit keinem Worte, mit keiner Geste zu verraten.“

„Oho, dazu gehörte kein allgütigeres Auge oder Gehör.“

„Wirklich? Das ist mir aber doch ein vollständiges Rätsel.“

„Nicht so sehr — denn bedenkt daß Ihr zu zweien wart, die das Geheimnis zu wahren hatten.“

des Handeltreibers von Leiden bedienten gemeinen unkannte sonach das einzige Kind desselben von Kindesbeinen an.

„Ich kann den Gedanken nicht wieder los werden, daß mit gelien, seit wir unter Heim verlassen mußten, das Unglück uns verfolgt,“ entgegnete Blanca von Leiden.

„Was ja auch geschehen ist, das ist das Schlimmste doch noch nicht. Hier haufen lacht Euch niemand und der Streit in der Stadt wird auch wieder aufhören, die Leute werden sich beruhigen und Euer Vater kann in unserem Hause ruhig den Tag abwarten, bis wieder bessere Zeit kommt.“

„Mir bringet Euch durch unsere Gegenwart selbst in Gefahr.“

„Wo denkt Ihr hin!“ rief die Alte. „Wer fragt nach uns kleinen Leuten? Wenn Herr Jakob von Ardebe es erst seine Macht so weit ausdehnen wollte, dann wäre ja kein Mensch mehr sicher in der Stadt.“

„Aber meinen Vater hört er,“ wandte Blanca ein. „Ich weiß nicht, warum er ihn hört, denn davon habe ich niemals etwas erfahren. Ich habe nur die Gemüthsruhe daß dem so ist und das drückt mich so nieder. Wenn Herr von Ardebe erfährt, daß mein Vater sich hier befindet, dann ist es sehr bald um unsere Sicherheit geschehen.“

„Die soll er denn das erfahren?“

„Es lauern überall Spione und daß man nach mehr dem Vater forschen wird, ist sicher anzunehmen.“

„Man wird ihn nicht finden, wenn Herr von Leiden nur ein bisschen vorichtig ist,“ versicherte die Alte. „Dorum schlagt Euch diese Sorge ruhig aus dem Sinn, liebe Blanca. Wenn Ihr aber noch etwas anderes auf dem Herzen habt, so könnt Ihr es mir auch ganz ruhig anvertrauen, denn ich liebe Euch wie eine Mutter und habe auch die Stelle so lange an Euch vertreten, nachdem Euer gute Mutter so früh starb. Ich wenn ich an die Zeiten denke, die ich im Hause Eures guten Vaters verlebte habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Großes Hauptquartier. 8. Mai 1916.

Westlicher Kriegssplan.

Höhe 304 nordwestlich Verdun unter schweren Verlusten der Franzosen genommen. 40 französische Divisionen 1580 Mann gefangen genommen.

Die in den letzten Tagen auf dem linken Maasufer in der Hauptlinie durch tapfere Pommern unter großen Schwierigkeiten aber schweren Verlusten durchgeführten Operationen haben Erfolg gehabt.

Trotz hartnäckiger Gegenwehr und wütenden Gegenstößen des Feindes wurde das ganze Gradenbühnen an Nordhänge der Höhe 304 genommen und unsere Linien bis auf die Höhe selbst vorgehoben.

Der Gegner hat außerordentlich schwere blutige Verluste erlitten, jedoch an verwendbaren Gefangenen nur 40 Offiziere, 1280 Mann in unsere Hand fielen.

Auch bei Gefangenenbefragungen gegen unsere Stellungen am Westhänge der „Forn Mägen“ wurde der Feind unter starker Einbuße liberal abgewiesen.

Auf dem Oberer entzweiten sich heftigste des Gebühres Diamantener Gefechte, in denen der Feind östlich des Gebühres unseren Truppen unter anderen Neger entgegenkam. Auch dieser Angriff brach mit Verlust von 300 Gefangenen zusammen.

Bei den geschützten Kämpfen wurden weitere frische französische Truppen festgesetzt.

Gienach hat der Feind im Maasgebiet namentlich, wenn man die nach voller Wiedereraufstellung zum zweiten Male eingeleiteten Teile mitzählt, die Kräfte von 55 Divisionen aufgewendet und damit reichlich das Doppelte der auf unserer Seite, von den Angreifern, bisher in den Kampf geführten Truppen.

Von der übrigen Front sind außer gegliederten Patrouillenunternehmungen, die in der Gegend von L'hipodal und Jirey keine besonderen Ereignisse zu berichten.

2 französische Doppelpdecker flüchten nach Flugkamp über der Colée der Fröiwode terre brennend ab.

Deftlicher und Balkankriegsplan.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Amerika nimmt die deutschen Vorschläge an.

New York, 6. Mai. Durch Funknachricht vom Vertreter des T. W. B. Die „Associated Press“ meldet aus Washington vom 5. Mai: Es wurde spät am Abend wurde von maßgebender Seite erklärt, daß, wenn der amtliche Wortlaut der Note Deutschlands der nicht amtlichen Übergabe in dem Depeschen der Zeitungen entspricht, die Vereinigten Staaten von Amerika die Verpflichtungen, die sie enthält, annehmen und die Erfüllung der Versprechen abwarten werde.

Türktischer Seeresbericht.

Konstantinopel, 8. Mai. Bericht des Hauptquartiers vom Sonntag: Von der Anat. und Kaukasus-Front ist nichts Wichtiges zu melden.

Am 6. Mai waren zwei feindliche Flugzeuge 10 Bomben auf ein im Roten Meer bei Akaba kreuzendes Schiff und verlegten einen Soldaten leicht.

Auf der Höhe vom Amros waren ein Monitor und ein Kreuzer, unterstützt durch die Beobachtung von Flugzeugen, wirkungslos auf die Umgebung von Gebdul Wahr 40 Schiffe. Eines unserer Flugzeuge traf durch zwei

Bomben den feindlichen Kreuzer, der, in Rauch gehüllt, die hohe See gewann.

Am Gesinde der Insel Keutien eröffneten ein Monitor, ein Torpedoboot und zwei feindliche Flugzeuge ihr Feuer gegen einige Küstenpunkte. Es wurden aber infolge der Erwidrerung unserer Artillerie gezwungen, das Feuer einzustellen. Der Monitor und das feindliche Torpedoboot wurden getroffen.

Der Todestanz des L. VII.

Smaliden, 5. Mai. Ein hier eingetroffener Fischdampfer berichtet, er sei gestern früh um 11 Uhr Zeuge eines Kampfes zwischen einem Schwadroner von 21 Kriegsschiffen mit

einem Zepplin auf 55 Grad 30' nördlicher Breite und 7 Grad östlicher Länge, acht Meilen westlich des Horns-Niffi-Feuersichtes gewesen. Der Zepplin habe das Schwadroner angegriffen, das sofort auseinanderging. Zwei Kriegsschiffe seien in der Nähe geblieben. Eines der beiden Schiffe habe jedoch dreimal auf den Zepplin gefeuert, der sich zurückgezogen habe. Er sei aufgetrieben und anschließend nicht getroffen worden. Aber zehn Minuten nach Passieren des Zepplines sei eine gewaltige Explosion erfolgt. Das Luftschiff sei in das Meer gesunken. Der Fischdampfer habe versucht, sich den sinkenden Schiffe zu nähern, die englischen Schiffe hätten es aber nicht gelattet.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Es kommt in Frage, in diesem Jahre die Früchte des Weidbros (Mespilus, Crataegus oregonensis) für bestimmte Zwecke der Volksernährung zu verwerten. Um eine möglichst große Ernte zu erzielen, ist es dringend erforderlich, daß in diesem Frühjahr davon Abstand genommen wird, die Weidbrosbäume zu beschneiden. Dann durch die Vereinerung der vorjährigen sowie etwa noch vorhandenen älteren Schößlinge wird der Pflanzenantrieb und somit die Fruchtgewinnung fast vollständig unterbunden. Um der in Aussicht genommenen Verarbeitung einen möglichst hohen Ertrag an Weidbrosfrüchten (Weidbrosen) zuführen zu können, ist weiter beachtlich, demnach die Bäume zu sammeln und gegen angemessene, des Sammelens durchaus lohnende Entschädigung für die in Betracht kommenden Zwecke erwerben zu lassen.

Ich erlaube daher ergebenst, umgehend in geeigneter Weise dahin zu wirken, daß die Bevölkerung sowie auch die in Betracht kommenden Behörden aus dem angegebenen Grunde in diesem Frühjahr umschicht vom Beschneiden der Weidbrosbäume Abstand nehmen. Bekanntlich befinden sich Weidbrosbäume in erheblichem Umfange am Gohste, Gärten, Weiden, an Bahndämmen, Wegen usw.

Weitere Mitteilung wird demnach erfolgen. Ueberbrücke für die Land- und Stadtkreise sowie die Städte mit mehr als 10000 Einwohnern liegen bei.

Berlin, den 17. April 1916.

Der Minister des Innern. S. B.: gez. Drens.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand und dem Gesetz vom 11. 12. 1915, betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand, wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit verordnet: Geboten ist für die Zeit vom 15. Mai bis 31. Oktober das Rauchen und Feuerarmachen in Forsten und Wäldern einschließlich aller hindurchführenden öffentlichen und nicht öffentlichen Wege sowie außerhalb der Waldgrenzen in einer Entfernung bis zu 80 Meter.

Das Verbot des Feuerarmachens bezieht sich nicht auf die in Forsten und Wäldern beruflich tätigen Personen, wie Waldarbeiter, Förster, Förster usw. Aufgehoben werden die Bekanntmachungen vom 16. Juni 1915 und vom Juli 1915 über das Rauchen und Feuerarmachen in Forsten usw. Zuwiderhandlungen werden, soweit die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildere Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mark erkannt werden.

Magdeburg, den 2. Mai 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps: Fehr. v. Pynder, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung

Betrifft öffentlichen Wetterdienst.

Der öffentliche Wetterdienst ist am 1. Mai ds. Js. in der gleichen Weise wie bisher wieder aufgenommen worden. Der Ausgang der telegraphischen Wettervorhersage an den Reichspostanstalten wird auch in diesem Jahre bis zum 31. Oktober währten. Wer sich in den Monaten November bis April über die Wetterauskünfte unterrichten will, kann gegen geringe Gebühr entweder die Vorhersage bei der Post telephonisch erfahren — hierfür sind nur 10 Pfg. zu entrichten — Witterungsauskünfte unmittelbar von den Wetterdienststellen einholen, oder auf die Wetterkarte weiter abonnieren. Den Gemeinden, namentlich denen, in welchen keine Postanstalt ist, empfehle ich erneut, die Wetterkarte zu beziehen und für gelieferten Anhang an geeigneter Stelle Sorge zu tragen.

Weisenfels, den 4. Mai 1916.

Der Königliche Landrat. S. B.: Thimey, Kreisdeputierter.

Verordnung

über die Regelung des Zuderverkaufs im Landkreis Weisenfels.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Zuderzucker vom 10. April 1916 (R.-S.-Bl. S. 261) nebst Ausführungsanweisung vom 12. und 14. April 1916 wird für den Landkreis Weisenfels folgendes bestimmt:

§ 1. Der in den Haushaltungen des Landkreises Weisenfels benötigte Zuderzucker wird von dem Kreisamt bezogen und ordnungsgemäß den Gemeinden unter Zugrundelegung der Einwohnerzahl überwiehen behufs Abgabe an die im Gemeindebezirk vorhandenen Kleinbändler. Die Gemeindevorstände haben die ihnen überwiehen Mengen auf die Kleinbändler gemäß dem Umfange ihres früheren Kleinverkaufs unterzuverteilen.

Zufünftig haben die Kleinbändler die Zudermarken auf Sammelbogen ausgefüllt dem Kreisamt einzureichen und erhalten in Höhe der vorgelegten Marken einen Bezugsschein ausgefertigt, der zur Empfangnahme des Zuders bei dem Großbändler, der Firma Gebrüder Zimmermann in Teuchern, ermächtigt.

Die Zudermarken der anderen Kreise sind dem betreffenden Kreise vorzulegen.

§ 2. Die Zuderleinbändler dürfen Zuder nur gegen Uebergabe der für den Zeitpunkt des Kaufes geltenden Zudermarken abgeben.

Die sämtlichen Zudermarken lauten über 200 g wogfähig. Die in den Stadt- und Landkreisen Jg., Weisenfels und Naumburg ausgegebenen Zudermarken gelten in allen 6 Stadt- und Landkreisen gleichmäßig, auch gelten die im Kreise Querfurt und im Landkreis Weisenfels ausgegebenen Marken in beiden Kreisen.

§ 3. Die Verteilung der Zudermarken erfolgt durch die Magistrate, Gemeinde- und Gutsherrn an die Haushaltungsvorstände nach Maßgabe der Zahl der Haushaltungsmittelglieder derart, daß jede Person wogfähig eine Marke erhält.

Einen Anspruch auf Zudermarken haben nur Personen, die polizeilich gemeldet sind und sich mindestens zwei Wochen im Kreise aufhalten. Bäcker, Konditoren und Gastwirte erhalten für ihren Gewerbebetrieb

keine Zudermarken, sondern empfangen auf Antrag einen vom Kreisamt ausgeteilten Bezugsschein.

In gleicher Weise werden die vom Kommunalverband zu vorjohenden Anstalten und Einrichtungen mit Bezugsschein versehen.

§ 4. Denjenigen Personen, die bei der Zuderbestandsaufnahme am 28. April 1916 mehr als 10 kg Zuder in Besitz gehabt haben, wird die diese 10 kg übersteigende Menge durch Einbehaltung der entsprechenden Zahl von Zudermarken in Anrechnung gebracht.

§ 5. Der Zuder im Kleinhandel ohne Zudermarken abgibt oder erwirbt, oder sonst die Vorschriften dieser Verordnung übertritt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mark bestraft.

Weisenfels, den 4. Mai 1916.

Der Kreisamt. S. B.: Thimey, Kreisdeputierter.

Jagd auf Rehböcke.

Unter Abänderung des Beschlusses des Bezirksausschusses vom 5. April 1916 wird der Anfang der Jagd auf Rehböcke auf Montag den 8. Mai 1916 festgelegt.

Merseburg, den 3. Mai 1916.

Der Bezirksamt zu Merseburg.

Gasthof zur Hoffnung, Oberwerschen.

Freitag, den 12. Mai, abends 8 1/2 Uhr. Grosser vaterländischer Abend der berühmten Leipziger Seidel-Sänger. U. a. Neu! Arthur Seidel als Professor Neuran.

Wiederankunft von Billy Seidel jun. in seinem neuesten Schlager Neu! Michel und Marianne.

Koffm.-Duetto von A. Seidel und G. Robin. Der größte Schlager der Jetztzeit das wunderbare Marine-Feitbild.

durch Klippen und Wellen oder: die Heimkehr der Rösche

Vorverkaufsstellen sind zu haben: In Teuchern bei Herrn Fischer, Zigarrengeschäft. Wilsdruff bei Herrn Taubner, Restaurant und im Gasthof selbst. Gallerie 40 Pfg.

Freundlich ladet ein

Baumwachs

in Stangen

Baumwachs

flüssiges

Raffia-Bast

zum Anbinden

empfiehlt

Herm. Pohle.

5-6 Pfd. ff. Honig

Goldklar, sehr aromatisch

Nahrhaft, billig, Brotaufstr.

Einfachste Selbstbereitung

in Markt-Blüten-Honigpulv.

Marke Haas-Pod 5-6 Pfd.

1/2 Beutel f. 27 1/2 Pfd. Honig

25 Pfennig.

Nachamungen energisch

zurückweisen.

E. Worischek,

Konfitüren-Geschäft

Salat und Spinat

empfiehlt

Wwe. Käthe, Schortauerstr. 7.

Täglich

frisch gekochenen

Spargel

Pfd. 60 und 40 Pfennig empfiehl

Dampfstegele am Hauptbahnhof Teuchern.

Das neue Zahnpulver

„Hofchi“

verhütet Ansat von Zahnstein,

wirkt erfrischend und desin-

fizierend.

Dose 35 Pfg.

bei

Hermann Pohle.

3 große und 2 kleinere

Läuferschweine

zu verkaufen

Unterm Berge 8.

Jetzt bekommen Sie bei nasser Witterung

nahe Frühe

und schwarze Zimmerböden weil Sie Waffe richtigcreme benötigen.

Verwenden Sie

Dr. Guntner's Del-Wachs-Lederputz

Nigrin

dieses ist durch Wasser nicht lösbar, das Schuhzeug bleibt bei

Regen absolut trocken und auch der tiefschwarze Glanz hält sich. Stets prompt

lieferbar, ebenso Schuhschwarz und Universal-TRAN-Lederfett

Carl Guntner, chemische Fabrik, Göppingen (Württemberg.)



Erp- und Bauarbeiter

bei hohem Lohn sofort gesucht. An-

schlußgleiches Artillerie-Depot auf Bahn-

hof Bethau

Blume & König.

Eine Breitdreschmaschine

mit elektrischem Vorgelege, eine

Reinigungsmaschine und

verschiedene Rollwagen sind zu

verkauft bei

Karl Müller, Wilsdruff.

Dank.

Nur auf diesem Wege sage herzlichsten Dank Herrn

Oberpfarrer Plagemann für seine trostreichen Worte,

dem Herrn Postmeister Schmidt für alles, den Ober-

und Unterbeamten für die Kranzspende, Herrn San.-Rat Haupt

für seine Bemühungen, die er meinem Manne zu Teil

werden liess, dem Musikverein Thalia und Gesangverein

Einigkeit, die den Entschlafenen zur letzten Ruhe trugen.

Dank auch allen, die den Sarg mit Kränzen schmückten.

Im Namen der Hinterbliebenen

Martha Becker gen. Reiber

nebst Kinder.

Kirchliche Nachrichten.

Schellau: Mittwoch den 10. Mai abends 1/8 Uhr Kriegsbefehle, Hr. Zeigmann.

Unterwerfen: Donnerstag den 11. Mai abends 1/8 Uhr Kriegsbefehle, Hr. Zeigmann.

Verein für Säuglings-

pflge.

Neu: Dienstag abends 8 Uhr

Versammlung

im Metzeler.

Das Erreichen sämtlicher Helferinnen

ist erwünscht. Der Vorstand.

Gemischter Chor

Dienstag, den 9. Mai, abends 9 Uhr

Singestunde

für Damen und Herren. Bitte um

zahlreiches Erscheinen

Stige.

la. Phosphorsaur.

Futterkalk

Marke B

frisch eingetroffen bei

Herm. Pohle.

Gratulationskarten

bittigst zu haben

bei

Otto Dieferenz.

Von Wittwisch ab ziehen

200 Stück Lämmer

zum Verkauf.

Ernst Pöter, Stöben.

Einige Fuhrer Dünger

hat abzugeben

Zeigerstr. 37.

Stube, Küche,

2 Kammern und reichlich Zubehör

zum 1. Juli 1916 oder später an

ubige, solide Leute zu vermieten.

Ford. Grasse,

Bahnstraße 1.

Bestellungen

auf sämtliche

Illustrierte Zeitschriften

wie Kriegschroniken, literarische,

humoristische u. Moden-Zeitungen

musikalischen

nimmt jederzeit an die

Buchhandlung v. O. Liefrenz.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Druckpreis: die häufigste Korrespondenz 12 Hg.
Anzeigen-Nachnahme in der Expedition dieses Blattes, Preisgebühr 10 bis je nach dem Umfang 10 Hg. Geringere in sonstigen Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.
Ercheint wöchentlich 2 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, ebenfalls 7 Uhr für den folgenden Tag.



Bierabnehmer: durch unsere Expedition 1 Hg. 20 Hg. von unseren Bieren und dazu gebunden 1 Hg. 20 Hg. und durch den Briefträger 1 Hg. 20 Hg.

Bierabnehmer: und monatliche Anzeigen werden außer in der Expedition, Preisgebühr 10, auch von unseren Bieren und dem Briefträger, Preisgebühr 10, angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 55.

Dienstag, den 9. Mai 1916.

55. Jahrgang

Deutschlands Forderung.

Eine Vorausforderung. Der ungekehrte Spiegel. Ein Dokument deutscher Stärke und Menschlichkeit.

Wenn es noch die Pflicht der deutschen Reichsregierung ist, unermüdet und untergebissen weiter gegen Handelschiffe mit Unterbrechungen Krieg zu führen, ohne Rücksicht auf das, was die Unionregierung als die heiligen und unbestreitbaren Gesetze des internationalen Rechts und die allgemein anerkannten Gebote der Menschlichkeit ansieht, so gibt es für Amerika keinen anderen Weg, als die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland zu lösen. So lang die Diktate des Präsidenten Wilson aus, die eine Vorausforderung in Ton und Inhalt von Anfang bis zu Ende barfaktisch und Deutschland in einseitiger Weise der Grausamkeit und der Verletzung des Völkerrechts anklagt, während England's Schuld an dem modernen Weltkrieg mit seinen unermesslichen Schrecken den Präsidenten bis dahin nur zu schwächeren papierenen Protesten aufgereizt hatte, wobei die unendliche Langmut geradezu bewundernswürdig war, die man in Washington für England's Langsamkeit in der Verantwortung amerikanischer Kriege betonte. Auf die amerikanische Beschwerde wegen der englischen Diktate antwortete die Regierung in London erst nach einem halben Jahre und dann ganz ablehnend. Deutschland, dessen Herr glatte Herr Wilson dagegen hochmütig antwortete und das schmerzte ihm zur Verfügung stehende Geschick aufzählen zu können.

Deutschland ist in seiner Antwort nicht nach dem Sprichwort verfahren „Auf einen Schelm an derballe“, aber es hat in fester und würdiger Weise dem Präsidenten Wilson doch so ungehört die Wahrheit gesagt, wie dieser sie noch niemals vernommen hat. Auf das hohe Wort des Moralpredigers und des Schmeißers über mehr Menschlichkeit, das er so mager gemessen hatte, wird sich Herr Wilson der deutschen Reichsregierung gegenüber nie wieder setzen. Am übrigen hat Deutschland den Spiegel umgekehrt

Angriff gegen einen von uns besetzten Sprengtrichter glatt abgeschlagen.

Nordküste von Binnus le Chateau (Argonnen) schloßerte eine größere französische Patrouille unternehmungslos nach Maßstab.

Auf dem linken Maasufer spannen sich die Artillerie- und Infanteriekämpfe in Segen südlich von Fancourt fort.

Sie brachten uns wieder einige Erfolge, ohne völlig zum Abschluß zu kommen.

Südlich von Barretton hat Hieselweibel Franck am 4. Mai einen englischen Doppeldecker abgeschossen und damit sein 4. feindliches Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Er Maj. der Kaiser hat seine Anerkennung für die Leistungen des tüchtigen Fliegers durch die Beförderung zum Offizier Ausdruck verliehen.

Südlich von Diedenhofen mußte ein französisches Flugzeug Notlanden. Die Passanten sind gefangen genommen.

Eine größere Anzahl französischer Festungsgeschütze sind gestern abend infolge stürmischen Sturmes los und trieb über unsere Linien. Mehr als 15 sind bisher geborgen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz

Eins unserer Aufschiffe ist von einer Fahrt nach Saloniki nicht zurückgekehrt. Es ist nach englischer Meldung abgegriffen und verbrannt.

Großes Hauptquartier, 7. Mai 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

Westlich der Maas wurde die Gefechtsbehandlung auch geteilt unter zu Ende geführt. Besonders war die Artillerie auf beiden Seiten sehr tätig. Westlich des Flusses ist in der Nähe ein französischer Angriff in Segen des Gehöfts Thimont gescheitert.

An mehreren Stellen der übrigen Front wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgemeldet; eine deutsche Patrouille brachte südlich von Vihons einige Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Rußische Torpedobote besaßen heute früh wirkungslos die Nordküste von Karland zwischen Rosen und Martgrafen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts neues.

Ein englisches Flugzeug und ein Unterseeboot vernichtet, ein englisches Flugzeug von einem deutschen Torpedoboot erbeutet. 1 VII vernichtet.

Berlin, 7. Mai. Vor der spanischen Krise wurde am 5. Mai nachmittags ein feindliches Flugzeug im Luftgefecht unter Mitwirkung eines unserer Torpedobote abgeschossen. Hingukommende englische Streifkraft verdingerten die Rettung der Anflieger.

Ferner erbeutete eines unserer Torpedobote am 6. Mai vor der spanischen Küste ein unbeschädigtes englisches Flugzeug und machte die beiden Offiziere zu Gefangenen.

Westlich Hornes-Wiff wurde am 5. Mai morgens das englische Unterseeboot C 31 durch Artilleriefeuer eines unserer Schiffe zum Sinken gebracht.

Das Aufschiff V VII ist von einem Aufklärungszuge nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher Veröffentlichung der englischen Admiralität ist es am 4. Mai in der Nordsee durch englische Streifkraft vernichtet worden.

Deutschland und Amerika.

In der Budgetkommission des Reichstags fand noch eine längere Debatte über die deutsche Antwortnote an Amerika statt, die den ganzen Nachmittag ausfüllte und den Präsidenten aller Parteien zur Meinungsäußerung Gelegenheit bot. Der Reichstagsrat, der Besmann Hofweg ergab sich wiederholt das Wort, um die Mittelungen beider Seiten für alle Parteien; von allen Parteien aber ohne Ausnahme ist anerkannt worden, daß die Reichsregierung das Mögliche getan hat, die Ehre des Reiches zu wahren und doch den Konflikt zu vermeiden, wenn Wilson selbst ihn nicht will. In neutralen diplomatischen Kreisen war ebenfalls Befriedigung über die deutsche Note festzustellen.

In Berliner Politik, an dem Präsidenten der Vereinigten Staaten der Antwort an Amerika vollen Beifall und das in der Sache geeignete Entgegenkommen der Reichsregierung für die Wünsche des Präsidenten Wilson verständnis gefunden. Man glaubt, daß der Weg zur Lösung der Spannung nun gefunden ist und daß auch Wilson selbst ihn gehen wird. Jedenfalls liegt es, so wird erklärt, jetzt an dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, zu zeigen, ob er wirklich nur das Interesse der Menschlichkeit im Auge hat. Ob er seinen guten Willen in einer neuen Note an uns ausdrücken oder gleich zur Tat schreiten, d. h. die Völkerrechtsverletzungen Englands zu befeitigen und für die Zukunft zu verhindern beginnen wird, steht noch da.

Das Echo der deutschen Note.

Von den Reaktionen zur deutschen Antwortnote an Amerika verdienen noch einige hervorgehoben zu werden. Das Echo der Note ist: Das Amerika gemacht. Die deutsche Note bedeutet gewisslich für uns eine Verbesserung der Lage. Die Note ist ein Zeichen, das den Geist der Welt und die amerikanische Volkseele zu erheitern und für das Recht der Weltgeschichte wird es entscheidend sein, wie Wilson die Probe besteht. — Das führende Zentrumslager, die Weltgeschichte, meint: Die deutsche Note hat es verändert, die höchst feine amerikanische Note ebenfalls sehr zu beantworten. Sie unterwirft den letzten Versuch, durch gegenseitige Jugenddienste die Streitfrage aus der Welt zu schaffen. Alles kommt jetzt auf die Haltung Wilson an. Dem Druck mit Amerika, die die amerikanische Note ebenfalls herbeiführen wollte, ist mit dem Jugenddienst ebenfalls einzuhalten ausgewichen.

In der „Zeit. Jg.“ heißt es: Der erwünschte Erfolg kann nur erzielt werden, wenn Herr Wilson nunmehr, wie es die deutsche Note verlangt, auch gegen England die Energie an den Tag legt, die er in der Vertreibung seiner Anforderung an das Deutsche Reich bewiesen hat. Es wird sich zeigen, ob die englische Regierung gegenüber amerikanischen Wünschen, die auf die deutsche Mäßigkeit verweisen können, bei ihrem Wort bleibt. Zeigen unsere Freunde sich wie bisher taub, so macht sich auch Deutschland das Recht, sein jetzt geeignetes Entgegenkommen rückgängig zu machen. Wenn Präsident Wilson nicht geneigt ist, die Entente-mächte nachdrücklich an ihre Pflichten zu erinnern, oder wenn sie hartnäckig bleiben, so empfiehlt eine neue Entscheidung, die die deutsche Regierung die Freiheit der Entscheidung zurückgibt. Somit ist der Würde und den Interessen Deutschlands nichts vergeben, wohl aber haben wir den guten Willen gezeigt, an unserm Teil an einer dauerhaften Regelung des Weltkrieges mitzuwirken.

Wieners Stimmen. Die diplomatische Presse Wiens einschließlich der diplomatischen Vertreter neutraler Staaten hat sich bezüglich der deutschen Note als den ungewöhnlichen Ausdruck der Friedensliebe und des Gerechtigkeitsgefühls der deutschen Regierung. Die kühnen Entwürfe erfahren eine durch den Geist ritterlicher Unparteilichkeit charakterisierte Erörterung. Die deutsche Regierung ist vom Weltfrieden geleitet, die höchsten Interessen Deutschlands, die Würde und das Prestige des deutschen Volkes mit dem in der deutschen Regierung die besten Entgegenkommen zu verbinden. Man darf wohl erwarten, daß Amerika die gleiche Friedensliebe und Gerechtigkeitsgefühl zeigen wird.

Die neutralen Diplomaten Wiens haben besonders hervor, die deutsch-amerikanische Krise habe zu lange gedauert, als daß man nicht annehmen dürfte, daß die deutsche Note, verhandelt durch die Vorgänge im Irland, in Amerika nicht überall gefanden haben. Wilson war zweifellos zum Teil durch innerpolitischen Fragen und Wahlmotive geleitet. Angekündigt werden muß die Tatsache, daß Deutschland ein so großes Entgegenkommen zeigt, es ihm erlichern, seinen bisherigen Standpunkt zu modifizieren. Den Neutralen muß natürlich die deutsche Note sehr angenehm sein, weil sie verlangt, daß England die völkerrechtlichen Bestimmungen beobachtet, die gerade in der letzten Zeit durch die englischen Repressalien in einer allen Neutralen untragbaren Weise verletzt worden sind.

Was der Tag bringt.

Was alles im Schilde sein kann, zeigte eine Verhandlung gegen einen Dresdener Großschlichter wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelese. Das Schöffengericht zu Dresden verurteilte den Angeklagten zu 500 Mark Geldstrafe. Er hatte in der Dresdener Markthalle gemietetes Rindfleisch verkauft, in dem sich Speiseölrüben und Rauschgiftsubstanzen befanden.

Eine Warnung vor überreifen Kriegstranzen hat die Regierung in Polen an die zum Kriegsdienst einberufenen, noch nicht endgültig angefertigten Lehrer erlassen. Es heißt in der Verfügung: Wir glauben warrennd darauf bestehen zu sollen, daß ein Mann, der sich noch nicht eine gefestigte Lebensstellung erworben hat und nicht in der Lage ist, eine Familie, den Anforderungen seines Standes entsprechend, zu ernähren, nicht das Schicksal einer Frau an sein eigenes Mißgeschick sollte. Das Eintreten der noch nicht angefertigten Lehrer ist für den Unterhalt eines Einzelnen, nicht einer Familie berechnete. Wer ohne ausreichendes Einkommen herbeikommt, führt sich in Gefahr, die abgubringen ihm sehr schwer würde. Wir legen den älteren Lehrern

Westlicher Kriegsschauplatz

Die Beschickung von Verdun. Londoner Mitteilungen geben zu, daß die Deutschen bisher auf Verdun etwa 30 000 Geschosse oder Kaliber geliefert hätten. Die Stadt verdarbte sich allmählich in einen Trümmerhaufen. Fortgesetzt wurden die größten Aufwendungen gemacht werden, um das Umfassungsgebiet der Fronte zu verteidigen.

Frankenische Stimmung vor Verdun. In der Pariser „Gummitte“ äußert ein sozialdemokratischer Abgeordneter Frankreichs auf Grund von Unterredungen mit



jedermann deutsch herzuhebt, die volle Freiheit der Entscheidung vor. Sollte es zu dieser von uns nicht gewünschten Eventualität kommen, so würde die deutsche Reichsregierung das gesamte deutsche Volk ebenso einmütig und entschlossen hinter sich haben, wie sie dessen patriotische Unterstützung für ihre jetzige Entscheidung trotz mancher abweichender persönlicher Meinungen gefunden hat. Als ein Dokument deutscher Stärke, Gerechtigkeit und Menschlichkeit wird die letzte deutsche Note an Amerika in der Geschichte fortleben. Wie die Dinge auch weiter sich gestalten mögen; aus diesem gewaltigen Vorkrieges hat Deutschland als Sieger hervorzugehen, nicht nur militärisch und wirtschaftlich, sondern auch moralisch.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier am 6. Mai 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

Westlich und südlich von Armentieres waren Unternehmungen unserer Patrouillen erfolgreich. Es wurden Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre und ein Minenwerfer erbeutet.

Bei Stenisch en Gohelle wurde ein englischer